

Pressemitteilung



Heike Wiegel
Johannes Philipp
Dr. Claudia Friedel
Dr. Ursula Kleber
Dipl. Ing. Udo Dettmann

E-Mail vorstand@aufpassen.org
Web www.aufpassen.org

Remlingen, 2014

AufpASSEn:

Seite 1 von 1

aufpASSEn möchte Sitz in der Endlagerkommission wahrnehmen

Nach langen, konstruktiven und kontroversen Diskussionen mit weiteren Umweltverbänden und Bürgerinitiativen hat der aufpASSEn-Vorstand beschlossen, sich um den 2. Sitz in der Endlagerkommission zu bewerben. Diese Entscheidung ist im Dissens mit den Bürgerinitiativen und Umweltverbänden geschehen, die seit dem Sommer 2013 zu diesem Thema unter dem Dach des Deutschen Naturschutzrings (DNR) zusammenarbeiten. aufpASSEn sieht die Teilnahme an der Kommission als eine Möglichkeit, die Suche nach einem Verwehrkonzept für den radioaktiven Abfall weiter voran zu treiben.

Aus Sicht von aufpASSEn ergänzt sich beides: der radikale Widerstand von außen und die Arbeit von innen, nämlich mit denen zu reden, die sich über Lösungswege Gedanken machen und Entscheidungen treffen werden. Diese Leute sitzen in der Endlagerkommission.

Wir wollen uns mit unseren Erfahrungen aus ASSE II einbringen. Dazu gehören:

- der Zuständigkeitswechsel des Asse II - Betreibers
- der Optionenvergleich, die dauerhafte Umgebungsüberwachung
- dass die Behörden seit 4 Jahren an der Rückholung des Atommülls arbeiten statt den Müll zu fluten
- das Konzept der Asse II-Begleitgruppe (A2B) in Kombination mit der Expertengruppe / Wissenschaftlern (Arbeitsgruppe Option Rückholung – AGO)
- die Einrichtung des Untersuchungsausschusses Asse II im Niedersächsischen Landtag
- die Aufnahme von Asse II in die Zuständigkeit des Atomgesetzes statt nur nach Berggesetz
- die Aufnahme der Vorzugsoption „Rückholung“ des Asse II - Atommülls ins Atomgesetz (AtG)
- der Beginn der Diskussion um das Zwischenlager für den rückzuzuholenden Asse II - Atommüll
- ...

das alles sind Beispiele, die zeigen, dass eine streng an thematischen Sachargumenten geführte Arbeit und Argumentation Defizite in geplanten Projekten deutlich, verständlich und transparent darstellen kann. Und dieses über die Medienvertreter den Bürgerinnen und Bürgern vermittelt werden kann, um damit das Interesse der Öffentlichkeit zu erzeugen, sich in den Prozess einzubringen und ihn mit zu gestalten. Die so zum Thema Asse II geleistete Arbeit hat gezeigt, dass ein völlig untaugliches, aber fertig geplantes und beschlossenes Konzept wie die Flutung von Asse II vollständig aufgeschnürt und über den Haufen geworfen werden kann.

aufpASSEn möchte Sitz in der Endlagerkommission wahrnehmen

Ja, es ist gefährlich, sich auf die Diskussion in der Endlagerkommission einzulassen, und die Gefahr besteht, dass die Teilnahme missbraucht wird. Aber was passiert, wenn keiner aus der Anti-Atom-Bewegung teilnimmt? Auch dann werden die Politiker auf Bundesebene die Endlagerkommission arbeiten lassen. Und die Teilnehmer werden versuchen eine Lösung zu finden für das Problem der Endlagerung von Atommüll, für das es nach heutigen Maßstäben und Erkenntnissen keine Lösung gibt. Und es wird niemand in diesem Kreis aufstehen und das zur Sprache bringen.

Wollen wir wirklich denen alleine die Verantwortung überlassen, die bisher keinen verantwortbaren Umgang mit Atomtechnik und Atommüll gefunden haben?

Die Aufnahme unserer Kommissionsarbeit würde 2 Leitmotiven unterstehen:

1. Novelle des Standortauswahlgesetzes:
 - allen radioaktiven Müll einzubeziehen (incl. HAW, MAW, LAW)
 - alle Zwischenlager einzubeziehen
 - Möglichkeit, Ergebnisse von ENTRIA einfließen zu lassen (Varianten der Verwahrkonzepte, Rückholbarkeit und Überwachung)
 - Arbeitsbeginn des Bundesamtes für Endlagerung (BfE) erst nach der Kommission
 - Schwerpunkt auf Abstimmungen im Konsens in der Kommission

2. Einbezug der Mitglieder des Vereins aufpASSEn und aller interessierten und engagierten Mitglieder anderer Initiativen und auch nicht-organisierter Bürger/-innen zur Bewertung und Meinungsbildung aktueller Themen der Kommission.

Natürlich hätten auch wir es für zielführender gehalten, erst die geforderten Punkte (siehe oben) im Standortauswahlgesetz aufzunehmen und anschließend die Kommissionsarbeit zu beginnen. Die Politiker auf Bundesebene haben diesen geforderten Weg nicht ermöglicht. Dennoch ist aufpASSEn bereit, in der Kommission mitzuarbeiten, mit dem Ziel als ersten eine Novelle des Standortauswahlgesetzes zu erreichen, um die elementaren Defizite des Gesetzes zu heilen.

Wir müssen aufpASSEn und uns für Verbesserungen aktiv einsetzen!

Mit vielen Grüßen



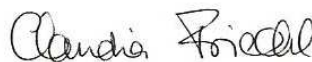
Johannes Philipp



Dr. Ursula Kleber



Heike Wiegel



Dr. Claudia Friedel



Dipl. Ing. Udo Dettmann